

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 387.

Halle, Donnerstag den 21. August

1851.

Erste Ausgabe.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels zu machen und alle brieflichen und sonstigen Aufendungen von Bekanntschaften u. unter der Adresse: **Hallischer Courier bei Schwetschke** An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke) an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 19. Aug. Aus Wien wird uns von sicherer Seite her gemeldet, daß der Kaiser in Begleitung des Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg in Jßhl mit Sr. Maj. dem Könige zusammen kommen wird, und der Kaiser den Wunsch ausgesprochen habe, in Jßhl auch mit dem Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Manteuffel, zusammen zu treffen. (N. Pr. 3.)

Der Geheim Legationsrath Philipp Born ist gestern aus Hannover hier eingetroffen und hat die Nachricht mitgebracht, daß der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel veranlaßt worden ist, nicht, wie bestimmt war, am 16. Nachmittags von Hannover abzureisen, vielmehr noch bis zum 17. (Sonntag) daselbst zu verbleiben. Aus dieser neuen Verzögerung der Abreise des Ministerpräsidenten von Hannover dürfte mit Recht zu schließen sein, daß nachträglich auch noch andere Gegenstände zur Berathung gekommen sind, als die beim Bundestage eingegangenen Beschwerden der hannoverschen Provinzial-Land-schaften. (N. Pr. 3.)

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Hr. v. Puttkammer, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um in Bezug auf den dortigen Provinzial-Landtag sich mit dem Hrn. Minister des Innern zu besprechen. Hr. v. Puttkammer wird sich nach kurzem Aufenthalt hier und auf Schloß Busow (Anklam), wo derselbe der Laufe seines Entsch. beizohnen wird, nach Posen zurückbegeben.

Die Wahl der Standesherren in Schlesien zum Provinzial-Landtag, die bekanntlich bei der Zerstreutheit der Wähler über die ganze Provinz schriftlich geschiedt, ist bis jetzt ergebnislos gewesen, indem 3 Stimmen auf den Prinzen Hohenlohe, 3 auf den Grafen Burg-haus fielen und die übrigen sich zerplitterten. Graf Dyhrn hat anstatt eines Wahzettels einen Protest, und zwei Wähler (der eine ist Graf York) haben keine Stimme abgegeben.

Es ist noch ungewiß, ob der rheinische Provinzial-Landtag in Düsseldorf oder Koblenz zusammentreten wird, obwohl bei der üblichen Altertümung zwischen beiden Städten diesmal die Reihe an Düsseldorf ist.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'sche Staatsminister von Bernstorff ist nach Leipzig abgereist.

Das in den Zeitungen umlaufende Gerücht, es würden auch in Preußen die freien Gemeinden aufgelöst werden, dürfte, wie uns erzählt wird, der Begründung entbehren. Man glaubt hier, daß die bestehenden Gesetze gegen etwaige Ueberschreitungen dieser Genossenschaften ausreichen. (N. Pr. 3.)

Dem hier augenblicklich anwesenden, rühmlichst bekannten Professor Droyen aus Kiel ist ein Ruf an die Universität Jena zugegangen. Ob derselbe ihm folgen wird, ist zur Zeit noch unbekannt, unter den in Schleswig-Holstein jetzt aber waltenden Verhältnissen indessen nicht unwahrscheinlich.

Die N. Z. schreibt: Da die Bretterkirchen in Berlin nicht recht gedeihen wollen, so hat sich der evangelische Verein für innere Mission an den Herrn Minister gemeldet, mit der Bitte, bei den Bauten im Derbruche eine Bretterkirche zu errichten und einen Geistlichen anzustellen. Zugleich will der Verein dahin wirken, daß dies Verfahren als Regel bei allen großen Bauten aufgestellt wird. Der „Anzeiger“ bemerkt dazu, die Kirche lasse sich ja leicht wie andere zum leiblichen Bedürfnis bestimmte Bauten weiter schaffen, und wo

Hunderttausende von Thalern verwendet würden, da käme es auf weitere 1500—2000 Thlr. nicht an.

Ueber die Accreditation des neapolitanischen Gesandten beim Bundestage schreibt man der Wehrzeitung vom 15.: Oesterreich habe darauf Einfluß geübt, um sich der Mitwirkung des Bundes in Verfolgung seiner Pläne in Italien zu versichern. Dem wiener Kabinet kann es begreiflicher Weise nur willkommen sein, wenn der König von Neapel in Frankfurt die deutschen Regierungen für diejenigen Maßregeln einzunehmen weiß, welche vorausgehen müssen, um zur dauernden Bekämpfung der Revolution einer italienischen Fürstenbund in's Leben zu rufen, der sich dem österreichischen Protectorat nicht wid-entziehen können.

Derselbe Korrespondent berichtet seinerseits, daß der Kaiser von Rußland neuerdings seine Sympathieen für die in den englisch-französischen Protesten gegen den österreichischen Gesamteintritt niedergelegte Ansicht zu erkennen gegeben habe, und zwar durch eine gleichzeitig in Wien und Berlin übergebene Erklärung, welche besagt, daß die Ausführung dieses Planes dem Kaiser nicht wünschenswerth sei.

Aus Köln vom 17. Aug. schreibt man der Weser-Zeitung: Der König von Preußen hat heute auf dem Neumarkt die Parade abgenommen und im Regierungsgebäude eine Cour abgehalten, bei der er sich gegen die Stadträthe über die kölnner Presse beklagt. Der König äußerte sich: „Was mein Bruder Wilhelm Ihnen schon gesagt hat, ich muß es Ihnen siebenzig Mal wiederholen. Stellen Sie das ab, sonst kann ich den Kölnern nicht Freund sein und werde zu Maßregeln der Strenge greifen.“ So hat ein Augenzeuge erzählt, doch ist die authentische Version der königlichen Worte zu erwarten.

**Mainz**, d. 17. August. Zur Begrüßung des Königs von Preußen, welcher heute Abend um 8 Uhr hier eintreffen wird, ist gestern Mittag im Auftrag unseres Großherzogs, welcher noch in Jßhl weilt, Herr Generalleutnant v. Schaffer-Bernstein hier eingetroffen. Der Fürst von Metternich ist gestern von Schloß Johannisberg hier angelangt.

**Frankfurt a. M.**, d. 18. August. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich war gestern Abend ein prächtiger Fackelzug, wobei die hier in Besatzung stehenden k. k. österreichischen, k. preussischen, k. bayerischen und frankfurter Truppen und deren Musikcorps sich beteiligten. Der lange Zug wurde durch 30 k. k. österreichische Dragoner zu Pferde als Fackelträger eröffnet, und durch eben so viele reitende Dragoner geschlossen. Jeder der vorbezeichneten Truppenteile hatte eine große Zahl Fackelträger gestellt, zwischen denen sich die respectiven Musikcorps u. befanden. Allen hochstehenden Personen der Bundesversammlung, der Besatzung und den beiden regierenden Bürgermeistern der freien Stadt Frankfurt wurden von diesem Zuge Abends ständen gebracht. Heute früh wurde durch eine große Revue ausgeführt von den Musikcorps der hier in Besatzung stehenden k. k. österreichischen, k. preussischen, k. bayerischen und frankfurter Truppen, eröffnet. Um 10 Uhr war feierliches Hochamt im Dom, dem der k. k. Bundestagspräsidialgesandte Herr Graf v. Thun-Hohenstein und die übrigen Herren Bundestagsgesandten, die regierenden Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt, die Officiercorps der vorbezeichneten Truppen und andere ausgezeichnete Personen beibownten und während dessen die am Dom, längs der schönen Aussicht

und vor dem Obermainthor in Parade aufgestellten k. k. österreichischen Truppen eine dreimalige Geschütz- und Gewehrsalve gaben. Sodann folgte die Inspektion der eben erwähnten k. k. österreichischen Truppen aller Waffengattungen durch den Oberbefehlshaber Herrn F. M. E. v. Schmerling und Nachmittags ein großes Diner bei dem Herrn Grafen v. Ebn im Bundestagspalais. (D. V. B.)

Der Repräsentant Großbritanniens beim Bundestage Lord Cowley ist wieder hier eingetroffen.

**Frankfurt a. M.**, d. 19. Aug. Se. Maj. der König von Preußen sind heute 9<sup>1/2</sup> Uhr Morgens hier eingetroffen und haben eine Parade über die gesammte hiesige Bundes-Garnison abgehalten, auch haben sich die Bundestagsgesandten, das gesammte diplomatische Corps und beide Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt Sr. Maj. vorgestellt. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr reisten Se. Maj. nach Darmstadt weiter. (Tel. Dep. d. N. Nr. 3.)

**Karlsruhe**, d. 16. August. Der Großherzog hat sich heute nach Baden begeben, woselbst er seine Gäste, den König und den Prinzen von Preußen, am nächsten Dienstag Abend empfangen wird. Von hier aus kommt die 1. Kompanie des ersten Bataillons mit der Infanteriemusik als Ehrenwache nach Baden. Am hiesigen Bahnhof wird die Generalität und das gesammte Offiziercorps dem König ihre Aufwartung machen.

**Leipzig**, d. 19. Aug. Ueber die in Folge der sogenannten kommunistischen Verschwörung in Leipzig zur Haft gebrachten Personen gelangen nur sehr spärliche Nachrichten unter das Publikum. Soweit wir vernehmen, befindet sich der angebliche geheime Agent Schneider in Nothjung noch hier. Zu den Personen, welche hiesigen Orts in diese Angelegenheit verwickelt sind und verhaftet wurden, ist noch der Schneider Martius gekommen, dessen Adresse ebenfalls unter den Nothjung'schen Papieren aufgefunden wurde. (D. V. B.)

### Italien.

**Turin**, d. 11. August. Dem Observatore Tristino wird bestätigt, daß Graf Cavour auf der sardinischen Flotte das englische System einzuführen gedenkt. Nicht allein, daß nur die Flotte in den Gewässern von Malta nach englischer Art manövriren soll, es sind auch mehrere britische Offiziere im Stabe der Marine angestellt worden. Der „Osserv. Trist.“ nennt in dieser Beziehung Sir Humphry Thompson, Neffen des Ingenieurs Stephenson, Sir Penwelse, Sir Murray und Sir Pictorings. — Ein neues Kommunikationsprojekt ist hier aufgetaucht; man gedenkt Genua mit Rotterdam, das Mittelmeer mit der Nordsee in Verbindung zu setzen. Minister Paleocapa wird Morgen am Fuße des großen Bernhard mit den schweizerischen Ingenieuren, welche der Bundesrath in Bern zu diesem Zwecke abgedeutet hat, eine Konferenz halten. Die Eisenbahn-Angelegenheit wird mit außerordentlichem Eifer betrieben, und der Durchbruch des Bernhard zur Verbindung mit der bairischen Bahn soll bereits beschlossen sein.

**Rom**, d. 12. August. Der Papst hat die wiederholt angebotene Entlassung des Kriegsministers Drisini angenommen. Farina ist zu dessen Nachfolger ernannt worden.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 16. Aug. Der Besuch der Ausstellung scheint allmählig abzunehmen, ohne Zweifel, weil der massenhafte Zuspruch, der nunmehr seit mehr als drei Monaten ununterbrochen stattgefunden, die Zahl der Neugierigen allzusehr gelichtet hat. Die Prophezeiungen derjenigen, welche den größten Zulauf für den Herbst vorhergesehen, dürften mithin nicht in Erfüllung gehen. Vorgestern fanden sich noch 49,452 Personen ein und der Ertrag belief sich, mit Einschluß von 4 Pf. 10 Sh. für Season tickets, auf 2390 Pf. 10 Sh. Die Totalsumme der den Ausstellungskommissionären eingezahlten Gelder betrug gestern mit den Subscriptionen, der von den Herausgebern des Catalogs und den Pächtern der Erfrischungssäle kontraktlich entrichteten Vergütung r. 389,582 Pf. 3 Sh. 10 D.

An das bisherige Haus der Gemeinen, welches in der That mehr einem Wirthshaus als einem Parlamentshause ähnlich sah, wird jetzt die Art gelegt. Das Mobiliar wird öffentlich versteigert werden. Ein englisches Witzblatt macht dabei die Bemerkung: „Ganz wie in der Panstirke. Die vielen Deutschen machen uns ganz germanisch.“

Seit vorgestern ist die Zahl der londoner Gäste um einige interessante Persönlichkeiten bereichert worden. Chungattai, ein Chinese von Rang, sammt seiner Gemahlin Uhap, ihren beiden Schwwestern und einer Dienerin sind direkt vom Himmlischen Reiche hierher zur Ausstellung angekommen. Die seltenen Gäste haben bereits eine Einladung von der Königin nach Osbornehouse erhalten.

Der Globe enthält heute einen Artikel über das bevorstehende katholische Meeting in Dublin, aus welchem sich jedoch nicht abnehmen läßt, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen beabsichtigt oder ob sie die Sache ignoriren wird. „Die Verammlung“, sagt das ministerielle Blatt, „findet zur Unterstüßung eines Systems statt, welches die Ufer der Eiber mit französischen Truppen bedeckt und die Kerker Neapels mit Märtyrern der Freiheit anfüllt. Seine Beförderer schüßen das Princip der Selbstvertheidigung vor, aber unter diesem dünnen Schleier zeigt sich das wahre Ziel ihrer Politik, die geistliche und weltliche Unverfallerschaft Roms.“

### Belgien.

**Brüssel**, d. 17. August. Prinz Georg von Preußen ist, wie der Moniteur meldet, hier angekommen.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 16. August. Seitdem 9. Aug. werden die Beratungen über die Organisation der Gesamtmonarchie unter Grundlage der verschiedenen Notabelnprojekte im Staatsrathe unaufhörlich fortgesetzt. Wie man uns von kompetenter Seite versichert, sei noch keine Einigung über die wichtigeren Punkte bei der Befestigung der Verhältnisse erzielt, vielmehr gehen die Ansichten der verschiedenen Parteien im Ministerium sehr auseinander. Am schroffsten stehen die deutsch-gesamtsaatlichen Graf Reventlow-Criminil und Graf Karl Moltke den dänisch-nationalen Prof. Madvig, Auditor Scheele und Tillisch gegenüber. Wenn das so fortgeht, dann werden die Beratungen, die zum 17. oder 18. Aug., wo man den König von Bornholm zurück erwartet, beendigt sein sollten, noch eine oder mehrere Wochen dauern. Auch ist es leicht möglich, wenn die Spaltungen sich nicht inzwischen vermitteln lassen, daß das Cabinet eine Modification erleidet, oder sich gänzlich auflöst. Für diesen Fall würden entweder die Grafen Reventlow und Moltke austreten, oder die H. H. Madvig, Tillisch und Scheele. Im erstern Falle würde das Cabinet ein ganz nationales dänisches werden und sich sicherlich nicht des Beifalls der Großmächte erfreuen, im letztern Falle würde man den Herzogthümern Concessionen machen, die eher auf einen einleitenden Zustand schließen lassen.

### Rußland und Polen.

Man schreibt der Schlessischen Zeitung aus dem Großherzogthum Posen vom 10. Aug.: Nach der Mittheilung eines gestern aus Warschau hierher zurückgekehrten Reisenden werden in allen Theilen Russisch-Polens Aushebungen zum Militärdienst im größten Umfange und mit größter Strenge betrieben. In den höhern dortigen Kreisen ist die Meinung allgemein verbreitet, daß es Rüstungen und Vorbereitungen für die Ereignisse seien, die möglicherweise im nächsten Jahre im Westen Europas eintreten könnten. Man spricht dort mit Bestimmtheit davon, daß der Plan über die Zusammenstellung der Coalitionsarmeen und die Vertheilung der Operationstruppen von den beteiligten Mächten bereits entworfen sein soll.

### Türkei.

**Agram**. Der „Agr. Bg.“ wird aus Bosnien vom 7. geschrieben: „Ein Theil des türkischen Heeres ist gegen die albanesische Grenze aufgebrochen. Der Seraskier Dmer Pascha wird über Duvno ziehen und sich einige Zeit in Buna aufhalten. Sein Neffe Lesik Bei, der kürzlich den Islam angenommen, wird ihn auf diesem Zuge begleiten. Auch von Novi sollen die Truppen abrücken. Zu dem Heere sind aus Bosnien nicht weniger als 40,000 Mann abgestellt worden. In Travnik heißt es allgemein, der Seraskier wolle die Ordnung der Dinge in Albanien wiederherstellen.“

**Zara**, d. 14. August. Die Behörden von Montenegro haben durch den russischen Konjul zu Ragusa 13,000 Stück Dukaten erhalten, welche daselbst mit dem letzten Kloydampfer eingetroffen waren.

### Stadt und Land

#### unter dem Einflusse des altständischen Wesens.

(Beschluß aus Nr. 383.)

Gerade dieser Fortschritt, diese großartige politische und gesellschaftliche Reform, diese unermeßlich wichtige That der Vernunft wird von der Feudalrepräsentation als die Wurzel des Verderbens auf das Völlstlicke verfolgt. Sie ist es, welche in die Verbindung der Städte mit dem Lande, in die innigere Durchschmelzung der bäuerlich-städtischen Interessen zur Einheit und Freiheit der gesammten Staatsbürgerinteressen das trennende und tödende Gift legt; sie ist es, welche die Freiheit und Theilung der städtischen Arbeit mit Bann, Zunftzwang und sogenannten „Gliederungen“, und die Freiheit und Theilbarkeit des Bodens mit dem Feudalismus der lehnsherrlichen Gebundenheit, der Zehnten, Servitute und steuerlichen Ueberbürdungen bekämpft; sie ist es, welche die Vereinigung von Stadt und Land zu gleicher kommunaler Verfassung aufhält, wenn nicht vollständig hintertreibt. Die Thätigkeit der städtischen Industrie wird als gottvergeßenes Sagen nach Reichthum, Luxus und Verweichlichung, der Preis des Fleisches, der Geschicklichkeit und des Glückes, das städtische und industrielle Kapital wird bei der Nation als gefährliche Geldaristokratie verlagert, der Schutz nationaler Arbeit als Raub gebrandmarkt.

Wenn aber Stadt und Land auf die vergangenen Jahre zurück schauen, so werden sie wissen, welchen Weg sie zu wandeln haben, um ihr Verderben zu vermeiden.

Das altständische Wesen war die leibhafte Verkörperung der schlimmsten, selbstthätigen Reaktion gegen jegliche nationale Erhebung fast zu jeder Zeit. Will man nach früheren Beugnissen der preussischen Geschichte gegen das altständische Wesen suchen, so gehe man zurück in die Tage des großen Kurfürsten, des ersten Gründers von Preußens weltgeschichtlicher Bedeutung. Da findet man dasselbe altständische Wesen, welches, wie immer und überall, nie die Landesrechte, sondern nur die Standesrechte auf seine Fahnen schreibt. Der große Kurfürst hatte nicht nur in der Mark gegen die Engherzigkeit der alten ritterschaftlichen Stände zu kämpfen, welche die Mittel zur Erhaltung eines lebenden Heeres von 400,000 Mann verweigern wollten (natürlich mochte das Haus und Land Brandenburg seine Schwäche und sein Elend, die es unter Georg Wilhelm und seinem österreichischen Rathe Adam von Schwarzenberg satfam empfunden, ruhig weitschleppen), wenn nur der altständische

Selbsteitel und Souveränitätsbüchel conservirt blieb); auch in dem Herzogthum Preußen waren die Stände ihrer deutschen Herkunft so vergessen, daß sie, um ihre angeblichen Rechte zu wahren, lieber dagegen protestirten, daß der große Kurfürst von der Lehnsherrschaft Polens sich frei gemacht habe; der Verband mit Polen sei, wie jene deutschen Herren meinten, noch zu Recht bestehend. So sprachen und handelten dort in Preußen und hier in der Mark die Herren der altständischen Verfassung. Solchen aber, die also nicht die Landesrechte, sondern nur ihre Ständesrechte vertheidigen und festhalten wollten, geschah es recht und billig, daß der große Kurfürst und seine Nachfolger ihnen auf den Kopf traten und ihr gemeinsames, eigennütziges Treiben zu Schanden machten.

Nach dem Tode Friedrich des Großen trat mit dem Regimente der Wöllner und Bischoffswerder der unglückselige politische Zustand ein, den Friedrichs scharfsichtiger Geist mit folgenden Worten vorgezeichnet hatte: „Ein Frömmling an der Spitze der Staatsgeschäfte, ein Ehrflichtiger, der sein Interesse mit dem Interesse der Kirche verbindet, kann in Einem Tage das umflürzen, zu dessen Aufbau zwanzig Jahre erforderlich waren.“ Bedarf es auch nur einer Zeile Nachweises, daß mit solchen Zuständen die Wiedererweckung feudalistischer Anschauungen und Gelüste, die Repräsentation des altständischen Wesens auf das Engste verbunden ist? Die Regierung Friedrich Wilhelms III. namentlich in jener großen Prüfungs- und Rettungs-Periode von 1807 bis 1813 zeigte Preußen, auf welcher Bahn der Verfassungsgestaltung und Entwicklung es sein Heil zu suchen habe. Die Geschichte aber ist keine Lehrerin, namentlich für diejenigen, welche die Macht auf wohlfeile Weise bloß durch das Verdienst der Geburt und des Zufalls üben und behaupten wollen. Und so kommt es sehr natürlich, daß jenes altständische Wesen jetzt eben so verwegen wieder hervortritt, wie nach den Befreiungskriegen. Kommt es nicht unter derselben Gestalt zum Vorschein, wie damals? Sieht es nicht abermals unter dem präsenreichen Schilde „der Solibarität der konservativen Interessen“ mit dem altständischen Feudalprinzip der „christlich-germanischen Staatsgliederung“, d. h. der Zerreißung der Nation in eine herrschende Klasse und in das dienende Volk, auf den Markt des Lebens, und erhebt es nicht die unerhörtesten Anklagen gegen die Gemeinordnung, die Gesetze über die gutsherrlich-bäuerliche Regulierung von 1811 und 1850, über die Ablösung der Realasten, über die Rentenbanken, über die Aufhebung der Ungleichheit vor dem Gesetze und der Steuerbefreiungen, über die Schwurgerichte? Wie? Ruft man nicht in derselben Weise, wie Napoleon den großen Stein als einen Mörder des Eigenthums anschlachtete, in den Organen des altständischen Wesens die Arbeiter und Handwerker, die Bauern und Tagelöhner auf gegen die gesammte nationale Gewerbs- und Handelskraft, um diese zu zerstören, und bezichtigt man nicht den Fleiß, das Geschick und das Talent der ersten Repräsentanten des deutschen Gewerbfleißes als „Minderer und socialistischen Raub“ an der Nation? Und haben wir nicht seit Jahr und Tag ein Gemeinbefehl, von Rammern, Ministern, vom Könige genehmigt, sanktionirt, publizirt?

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 104. Königl. Klassen-Loterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 1769, 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 13575, 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 8426 und 10349, 1 Gewinn von 500 Rthlr. fiel auf Nr. 11932, 2 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 33078 und 73094 und 5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 18610, 36247, 58158, 62441 und 67066. Berlin, den 19. August 1851.

Königl. General-Lotteriedirection.

**Fremdenliste.**

Angetommene Fremde vom 19. bis 20. August.  
**Im Kronprinzen:** Frau v. Schönborn u. Frau v. Alberti a. Graudenz, Hr. Parit. Kobrah a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wrote a. Nordhausen, Gabelle a. Bremen, Seidig a. Dresden, Bernhardt a. Bromberg, Steinert a. Plegitz, Köppe a. Düsseldorf.  
**Stadt Jülich:** Frau Altm. Sander a. Neufkirchen. Frau v. Treskow a. Schochwitz. Hr. Fabrit. Schmidt a. Bersh. Die Hrn. Kauf. Puttmann a. Nachen, Kas a. Berlin, Wittig a. Kassel, Müller a. Leipzig, Bode a. Bremen, Wittner a. Suhl.  
**Goldner Ring:** Hr. Rent. Kuppig a. Magdeburg. Hr. Rechts-Anwalt Walter a. Schlesien. Hr. Refer. Süder a. Btzig. Die Hrn. Kauf. Kaufberg a. Arnstadt, Scherding a. Weimar, Eiben a. Grünberg.  
**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Schüge u. Pleau a. Magdeburg, Bernhardt a. Berlin. Hr. Obersteiger Forstling a. Reudorf. Hr. Dehon. König a. Bremen. Hr. Apoth. Abel a. Königsberg. Hr. Fabrit. Fischer a. Schlesien.  
**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Dunschke a. Schwelm, Schenck a. Magdeburg. Hr. Kreisdirector Blüner a. Breslau. Hr. Gustaf. Walter a. Ronsdorf. Hr. Reg.-Assessor Dahmann a. Berlin. Die Hrn. Fabrit. v. Schrau a. Köln, Reinhard a. Jemnis.  
**Goldne Krugel:** Hr. Gustaf. Salendek a. Lüneburg. Hr. Weinbdr. Schwarz a. Würzburg. Hr. Fabrit. Kramer a. Suhl. Hr. Pfarrer Kain a. Herras gesserfeld. Hr. Architekt Kändler a. Mad. Hille a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kiegnig a. Leipzig, Butter a. Arnstadt, Bode a. Ungern.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Offizier v. Bennet a. Wien. Hr. Redacteur Stempeler a. Brunn. Hr. Fabrit. Spärich a. Elberfeld. Hr. Lehrer Hingje a. Breslau. Hr. Rentant Claus a. Mherlesben. Die Hrn. Kauf. Schörscher a. Magdeburg, Ros a. Mülhausen, Richterberg a. Hamburg, Nauendorf a. Remsa, Spitzel a. Berlin, Peter a. Brandenburg.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Rittergutsbes. Graf v. Sch. a. Biendorf. Hr. Cuperini. Gerhart a. Waha. Dr. Dr. Götter a. Fürttenwalde. Dr. Kaufm. Dübner a. Berlin. Wob. Fischer a. Weimar. Dr. Rungtärtner Kramer a. Hamburg. Hr. Wob. Dr. Wrasen a. Kollsted. Hr. Insp. Große u. Dr. Steuerbeamter Rehfeld a. Stettin. Hr. Parit. Wisemann u. Dr. Regisseur Kräger a. Hamburg. Hr. Hotelier Fröbel a. Weimar. Hr. Supercin. Wiel a. Rubelfstadt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	19. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kaufdruck *)	334,02 Par. l.	336,51 Par. l.	338,04 Par. l.	336,20 Par. l.	
Dampfdruck	4,90 Par. l.	4,12 Par. l.	3,51 Par. l.	4,18 Par. l.	
Relat. Feuchtigk.	0,91 pCt.	0,62 pCt.	0,80 pCt.	0,78 pCt.	
Luftwärme	11,6 C. Rm.	14,2 C. Rm.	9,0 C. Rm.	11,6 C. Rm.	

\*) Alle Kaufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur. reducirt.

**Bekanntmachungen.**

**Subhastationspatent.**

Das den Erben des Gastwirths Friedrich Eberhardt hieselbst gebörige, an der Cöthen- und Halle'schen Straße neben der Friederikenschule in der Nähe der Eisenbahn belegene Gasthaus, mit Hintergebäuden, Hof, Garten und Zubehör, nebst Schenk- und Ausspanngerechtigkeit, 4200  $\mathcal{R}$  in Golde taxirt, wird der Erstbelegung halber zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt. Zu dem Ende ist

Montag den 13. October d. J. zum einzigen und ausschließlichen Bietungstermine anberaumt, und werden best- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch geladen, an diesem Tage Morgens 11 Uhr vor dem genannten Deputirten des herzogl. Kreisgerichts, Herrn Gerichts-Rath H a u d t, zu erscheinen, nach Eröffnung der Verkaufsbedingungen ihre Gebote zu thun und auf das Meistgebot, nach Vorbericht des Subhastationsbedicts, Mittags 12 Uhr den Zuschlag oder sonstige Resolution zu erwarten.

Bernburg, am 12. Juli 1851.  
**Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.**  
 (L. S.) Wohlgebohren.

- Onera:  
 21 Gr. 9 Pf. Landsteuer,  
 5 Gr. 3 Pf. jede Quarte,  
 Zwei Rauchhühner sechs Eier dem Herzogl. Amte,  
 13 Gr. 4 Pf. Schöf,  
 3 Gr. 4 Pf. Dpfergeld auß's Rathhaus,  
 4 Hühner vom Garten,  
 3 Thaler Handdienstgeld.  
 Extr. ex doc. de 12. Janr. 1826.

**Verkauf einer Gärtnerei.**

Am 17. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, beabsichtige ich ertheilungshalber mein im Neuenborke hiesiger Stadt belegenes, circa 12 Morgen enthaltendes Gartengrundstück, in welchem seit über 60 Jahren die Gärtnerei schwunghaft und mit gutem Erfolg betrieben worden ist, öffentlich an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zu verkaufen.

Dasselbe enthält eine bedeutende vollständige Baumschule, sehr tragbare Obstbäume, Gemüseland und ein sehr gut gefülltes Gewächshaus mit nicht unbedeutender Drangerie, sowie ein Wohnhaus nebst Scheune und Ställen und ist ringsherum mit einer Mauer umgeben.

Es wird noch bemerkt, daß das Grundstück sich auch zur Anlegung einer Tabagie eignet, jeden Tag in Augenschein genommen und der Kauf auch schon vor dem Termine mit mir abgeschlossen werden kann.

Sangerhausen, d. 18. Aug. 1851.  
 Wwe. Fr. Becker.

**Braunkohlensteine**

in vorzüglicher Güte empfiehlt billigt und erbitet sich recht zahlreiche Aufträge  
**G. Spiegel, Raubengasse 1775.**

Ein junges Mädchen von 17 Jahren, welches sich vervollkommen soll, wünscht als Hausmädchen, da sie nähen kann, von Michaelis an in Dienst zu treten und wird weniger auf Lohn als eine gute Behandlung gesehen. Des Näheren Brüderstraße Nr. 226 b. eine Treppe hoch.

Eine erfahrene Köchin findet zu Michaelis einen Dienst beim  
 Justiz-Rath  
**Niemer.**

Ammen vom Lande finden sogleich ein Unterkommen durch die Hebamme **Schmelzer**, Moritzkirchhof Nr. 620.

Ein herrschaftlicher Bediente mit guten Attesten versehen wird sogleich oder zum 1. September gesucht durch  
**Friederike Kohlschreiber**,  
 große Steinstraße Nr. 177.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht als Hülfe für die Hausfrau ein Unterkommen, wobei sie mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt sieht. Näheres Magdeburger-Straße 2 Treppen hoch.  
 Halle, d. 20. August 1851.

Ein Pferd, schwarze Stute, fehlerfrei, gut geritten und zum Fahren ist zu verkaufen bei  
**Wihl. Kersten.**

Ein gut gerittenes und eingefahrenes Pony, braun, ohne Abzeichen, nebst Geschirre und elegantem Kutschwagen ist billig zu verkaufen bei  
**F. Febling**,  
 Klaushof Nr. 2154.  
 Halle, den 20. August 1851.

Besten englischen **Roman-Cement** empfehle ich in billigem Preise.  
**Gustav Wegner**  
 am alten Markt.



# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Zeitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 387.

Halle, Donnerstag den 21. August

1851.

Erste Ausgabe.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

uns gelangen lassen zu wollen.

Berlin

her gemeldet, Fürsten Sch...  
men kommen  
in Ischl auch  
zusammen zu  
Der S. h...  
mover hier ein  
ministerpräsident  
bestimmt war  
mehr noch bis  
neuen Herzog  
dürfte mit de  
Gegenstände d  
tage eingegan  
schaften.

Der Ober  
wird in den r  
dortigen Provi  
zu besprechen.  
hier und auf  
Entfels bewoh

Die Wah  
tage, die befa  
Provinz schrift  
Stimmen auf  
aus fielen u  
anstatt eines  
st. Graf York  
Es ist no  
Düsseldorf ode  
hen Alternirun  
eldorf ist.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'sche Staatsminister von Bernstorff ist nach Leipzig abgereist.

Das in den Zeitungen umlaufende Gerücht, es würden auch in Preußen die freien Gemeinden aufgelöst werden, dürfte, wie uns erzählt wird, der Begründung entbehren. Man glaubt hier, daß die bestehenden Gesetze gegen etwaige Ueberschreitungen dieser Genossenschaften ausreichen.  
(N. Pr. 3)

Dem hier augenblicklich anwesenden, rühmlichst bekannten Professor Droysen aus Kiel ist ein Ruf an die Universität Jena zugegangen. Ob derselbe ihm folgen wird, ist zur Zeit noch unbekannt, unter den in Schleswig-Holstein jetzt aber waltenden Verhältnissen indessen nicht unwahrscheinlich.

Die N. Z. schreibt: Da die Bretterkirchen in Berlin nicht recht gedeihen wollen, so hat sich der evangelische Verein für innere Mission an den Herrn Minister gewendet, mit der Bitte, bei den Bauten im Oderbrüche eine Bretterkirche zu errichten und einen Geistlichen anzustellen. Zugleich will der Verein dahin wirken, daß die Verfahren als Regel bei allen großen Bauten aufgestellt wird. Der „Anzeiger“ bemerkt dazu, die Kirche lasse sich ja leicht wie andere zum leiblichen Bedürfnis bestimmte Buden weiter schaffen, und wo

Hunderttausende von Thalern verwendet würden, da käme es auf weitere 1500—2000 Thlr. nicht an.

Ueber die Accredittirung des neapolitanischen Gesandten beim Bundestage schreibt man der Wehrzeitung vom 15.: Oesterreich habe darauf Einfluß geübt, um sich der Mitwirkung des Bundes in Besorgung seiner Pläne in Italien zu versichern. Dem Wiener Kabinet kann es begreiflicher Weise nur willkommen sein, wenn der König von Neapel in Frankfurt die deutschen Regierungen für diejenigen Maßregeln einzunehmen weiß, welche vorausgehen müssen, um zur dauern den Bekämpfung der Revolution einen italienischen Fürstenbund in's Leben zu rufen, der sich dem österreichischen Protectorat nicht wieder entziehen können.

Derselbe Korrespondent berichtet seinerseits, daß der Kaiser von Rußland neuerdings seine Sympathien für die in den englisch-französischen Protesten gegen den österreichischen Gesamteintritt niedergelegte Ansicht zu erkennen gegeben habe, und zwar durch eine gleichzeitig in Wien und Berlin übergebene Erklärung, welche besagt, daß die Ausführung dieses Planes dem Kaiser nicht wünschenswerth sei.

Aus Köln vom 17. Aug. schreibt man der Wefer-Zeitung: Der König von Preußen hat heute auf dem Neumarkte die Parade abgenommen und im Regierungsgebäude eine Cour abgehalten, bei der er sich gegen die Stadträthe über die kölnische Presse beklagt. Der König äußerte sich: „Was mein Bruder Wilhelm Ihnen schon gesagt hat, ich muß es Ihnen siebenzig Mal wiederholen. Stellen Sie das ab, sonst kann ich den Kölnern nicht Freund sein und werde zu Maßregeln der Strenge greifen.“ So hat ein Augenzeuge erzählt, doch ist die authentische Version der königlichen Worte zu erwarten.

Mainz, d. 17. August. Zur Begrüßung des Königs von Preußen, welcher heute Abend um 8 Uhr hier eintreffen wird, ist gestern Mittag im Auftrag unseres Großherzogs, welcher noch in Ischl weilt, Herr Generalleutnant v. Schäffer-Bernstein hier eingetroffen. Der Fürst von Metternich ist gestern von Schloß Johannisberg hier angelangt.

Frankfurt a. M., d. 18. August. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich war gestern Abend ein prächtiger Fackelzug, wobei die hier in Besatzung stehenden k. k. österreichischen, k. preussischen, k. bayerischen und frankfurter Truppen und deren Musikkorps sich beteiligten. Der lange Zug wurde durch 30 k. k. österreichische Dragoner zu Pferde als Fackelträger eröffnet, und durch eben so viele reitende Dragoner geschlossen. Jeder der vorbezeichneten Truppentheile hatte eine große Zahl Fackelträger gestellt, zwischen denen sich die respectiven Musikkorps u. befanden. Allen hochstehenden Personen der Bundesversammlung, der Besatzung und den beiden regierenden Bürgermeistern der freien Stadt Frankfurt wurden von diesem Zuge Abends ständchen gebracht. Heute früh wurde durch eine große Reveille, ausgeführt von den Musikkorps der hier in Besatzung stehenden k. k. österreichischen, k. preussischen, k. bayerischen und frankfurter Truppen, eröffnet. Um 10 Uhr war feierliches Hochamt im Dom, dem der k. k. Bundestagspräsident Herr Graf v. Thun-Hohenstein und die übrigen Herren Bundestagspräsidenten, die regierenden Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt, die Offiziercorps der vorbezeichneten Truppen und andere ausgezeichnete Personen beiwohnten und während dessen die am Dom, längs der schönen Aussicht

